



Kirchengasse 44, A-1070 Vienna
 fon/fax +43 1 524 07 38
office@experimentaltheater.com
www.experimentaltheater.com

„schöner wohnen besser leben“

C A F É 50+ - soziotheatrales Pilotprojekt mit Frauen über 50

Arbeitsphase 2: August-Dezember 2008 / Phase 3 beginnt Anfang 2009

Showing: Oktober 2008, Aufführungen: Dezember 2008 * Aufführungsorte: *
 FLEISCHEREI, 1070 Wien * t a n z p o o l, 1060 Wien * Stadtsaal Neulengbach/NÖ * Villa
 Berging/NÖ * Bühne im Hof, St. Pölten * Kunstwerkstatt Tulln/NÖ



„Die Freiheit wird einem nicht geschenkt. Man muss sie sich nehmen.“ - Meret Oppenheim

Künstlerische Leitung: Eva Brenner (Theater/ Regie / **FLEISCHEREI**)
Silvia Both (Tanz/Bewegungstraining, Choreografie / **t a n z p o o l**)
 in Kooperation mit dem Verein ZEITENBLICK

KONZEPT „CAFÉ 50+“
 Soziotheatrales Projekt mit Frauen über 50
FLEISCHEREI 2008

Das Projekt CAFÈ 50+ ist eine Initiative der **FLEISCHEREI** in Kooperation mit dem Verein **ZEITENBLICKE** und tanzpool Wien. Es ist Teil des Zweijahreszyklus der **FLEISCHEREI - "CREATING ALTERNATIVES 2": no justice no peace! - [1938 – 1968 – 2008]**, sozio/Theatrale Projekte zum Thema „Migration/Integration/Partizipation“. Die soziotheatrale Forschung und Entwicklung neuer sozio/theatraler Arbeitsformate findet im öffentlichen Raum des Bezirks sowie benachbarter Bezirke (1060, 1080, 1160) statt und erstreckt sich auf zwei Arbeitsbereiche wie folgt.

1. „SozKult“ - soziotheatraler Experimente in der FLEISCHEREI: 1. „**KUNSTimDIALOG**“, die Theorie- und Diskursschiene zu aktuellen Themen der, 2. „**migration mondays : KITCHEN STORIES**“, die seit Jahren erfolgreiche Kultserie interkultureller Cooking-Shows mit MigrantInnen in der **FLEISCHEREI** und er brunnen.paasgge/Caritas Wien, 3. das brandneue Format **ASYLCAFÉ**, ein soziokulturelles Pilotprojekt mit AsylwerberInnen in Wien und Umgebung, sowie das „**Café Fiftty+**“, eine theatraler Erfahrungswerkstatt für Frauen über Fünfzig.

2. „Wir, MigrantInnen“ theatraler Performances - kleinformative Theaterprojekte und Gastspiele auf Basis zeitgenössischer Stück/Texte zu Themen von „Migration“. Im Kontrast zu den rituell orientierten und einmalig präsentierten soziotheatralen Formaten sind die Performances fokussiert auf exportierbare Auftragsarbeiten, Kooperationen mit anderen Theatern und Gastspiele. 2008 veranstaltet die **FLEISCHEREI** zwei Auslandsgastspiele mit Texten von Ingeborg Bachmann (Polen, Israel) sowie eine Elfriede Jelinek Uraufführung des ironisch-aktivistischen Manifesttextes „**ROTWÄSCHE**“ (1968/69) im Rahmen des großformatigen Theatermarathons der **FLEISCHEREI – „ACHTUNDSECHZIG... imagine all the people...“** (4.-9. Mai nonstop) zum des 40. Jahrestag von 1968. Die Premiere findet als Teil der Eröffnung der Bezirksfestwochen Neubau und findet in Kooperation mit der neuen Theaterkooperative von fünf kleinen Theatern des Bezirks unter dem Titel „**DORFPLATZ: neubau(en)08**“ statt. Für 2009 sind weitere sitespezifische Arbeiten nach Texten von Jura Soyfer (**UNTER EINEM UNGÜNSTIGEN FEBRUARHIMMEL 2**) und **BOCCALEONE** von Marlene Streeruwitz (1999, EA) in Planung.

Projektbeschreibung: „Café 50+“ - soziotheatrale Arbeit mit Frauen über 50

Oral Histories und Theaterexperimente zum Thema „68“

Leitung: Eva Brenner (**FLEISCHEREI**), Silvia Both (t a n z p o o l Wien)

„Café Fiftty+“ ist eine theatraler Erfahrungswerkstatt für Frauen über Fünfzig, die auf Einladung von Eva Brenner und Silvia Both zustande gekommen ist und an Oral Histories und Theater interessierte Frauen (Laien) in der **FLEISCHEREI** zum Erzählen, Sammeln von Lebensgeschichten versammelt. Die TeilnehmerInnen sind aus dem ehemaligen „Erinnerungstheater“ hervorgegangen und haben sich unter dem Titel „Zeitenblicke“ als Verein neu formiert. Ziel ist das Sammeln und Darstellen von (eigenen/fremden) Erinnerungen, die Aufarbeitung der Lebens-Zeitgeschichten der Mitglieder und die Erarbeitung theatraler Darstellungen auf Basis von Formen des „Animationstheaters“. Für das Jahr 2008 hat sich die Gruppe das Thema „Schöner Wohnen Besser Leben“ gewählt, wozu Projekte in verschiedenen Kontexten entstehen sollen.

Das Projekt „Café Fiftty+“ – „Schöner Wohnen Besser Leben“

Seit März 2008 finden wöchentliche Arbeitssitzungen und Workshops in der **FLEISCHEREI** mit freiwilligen TeilnehmerInnen statt, wobei nach einem gemeinsamen Warm-up und Bewegungstraining Erzählstrukturen entwickelt und mit improvisatorischen Mitteln des „Physical Theater“ erarbeitet werden. Sowohl die spezifische Lebensweise als auch konkrete Erinnerungen an die Aufbruchsjahre nach dem zweiten Weltkrieg und die Zeit des Wiederaufbaus stehen im Mittelpunkt des Interesses. Persönliche Erinnerungen werden ergänzt durch Fotos, Filme und Dias sowie persönliche Gegenstände wie Lampen, Objekte, Kelierstücke und Bilder aus der Zeit. Kontraste sollen herausgeschält, Erlebnisse neben einander gestellt und in ihrer individuellen wie auch kollektiven Tragweite hinterfragt werden.

„Der wirkliche Naturzusammenhang und das, was wir Menschen überhaupt sind, wird (...) immer unkenntlicher. Die vielen Naturbeherrschungsversuche klappen ja nicht so, wie sie sollen, so sehr der alchemistische Samen im Reagenzglas auch geschüttelt werden möge. Am Ende steht mehr Zerstörung denn Herrschaft... Das Teilen wird so weit betrieben, dass noch nicht einmal ein Wiedereinfangen der Teile mehr gelingt... Der Terminus, der von der Ökonomie diesen Prozessen – es sind ja unsere

Industrialisierungsprozesse – gegeben wird, ist (...) die ‚schöpferische Zerstörung‘. – Claudia von Werlhof, 1994

Das Projekt „CAFÉ50+“

... bringt anhand zeitgenössischer Theaterstücke und Texte Erinnerungen von Frauen über zentrale Epochenkollisionen des 20. Jahrhunderts zur Sprache und zeichnet Bruchlinien und Wendepunkte im individuellen Erleben nach. Erforscht werden Themen, Hintergründe und Folgen einer Zeit des Aufbruchs, in der ein Neuanfang erprobt und die Wiederaufbaugeneration erstmals wieder in Frieden und Sicherheit einer positiven Zukunft entgegen sehen konnte. In starkem Kontrast steht dazu das Lebensgefühl der heute 30-50jährigen Kinder der Frauen, die in Zeiten der Globalisierung weder persönliche noch bislang unterhinterfragte berufliche Sicherheiten erwarten können...

Ausgangspunkt ist ein gelber Resopaltisch aus den 50er Jahren!

Es begann bei einer der ersten Improvisationen. Im Theater stand ein gelber Resopaltisch vom Trödler aus den späten 50er Jahren... Die Gruppe von Frauen hatte gerade die wöchentliche Jause ausgepackt und begann den Kaffee zu bereiten. Plötzlich entspannte sich rund um den Resopaltische eine an- und aufgeregte Diskussion über den „SW“-Wohnstil der Nachkriegszeit, der für alle einen optimistischen Neuanfang signalisierte. Die unmittelbare Alltagsumgebung, der persönliche Einrichtungsstil, die Ausgestaltung konkreter Wohnräume ist – besonders für Frauen – bestimmendes Merkmal und Zündstoff für Erinnerungen an Zeiten, die viele schon vergessen geglaubt haben. Sie verdeutlichen Lebensumstände, Gewohnheiten, Sehnsüchte und Wünsche ihrer BewohnerInnen und erlauben Rückschlüsse auf Erfahrungen von Krieg, Armut, Hunger, Neuanfang und persönliche Umbrüche und Lebensentwürfe.

In der zweiten Arbeitsphase des Projekts „**Schöner Wohnen Besser Leben**“ wird anhand von Erzählungen über persönliche Wohnungseinrichtungen in den ersten Nachkriegswohnungen eine Zeit lebendig. Die farbigen Schilderungen kontrastieren mit Reminiszenzen an die Küchen der Mütter und Großmütter mit dem Um- und Aufbruch nach dem Krieg, den die Frauen als Kinder miterlebt haben. „Privaten Mythologien“ und Erinnerungen gewinnen Konturen,

ausgehend von einer Jause der sechs Frauen, die sich um einen gelben Resopaltisch aus den späten Fünfzigerjahren versammelt haben. Es wird deutlich, wie die ganz private Lebensumgebung über geerbte Gegenstände, neue Möbelstücke oder Nippes – vom Kaukasisch-Nuss Schrank bis zum Jugendstil-Schaukelstuhl oder zum 50er Jahre Wandteppich – Momente von Wieder-Erinnerung und zugleich Fetischen des „besseren Lebens“ sind. Sie geben Auskunft über Nachbarschaft und Gemeinschaft, über Familienleben und den Alltag von Frauen in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Über die Assoziationen der Frauen zum „SW“-Stil der Nachkriegszeit – ein Kürzel für „Soziale Wohnkultur“ (nicht zu verwechseln mit dem späteren Lifestyle Magazine „Schöner Wohnen“) – sowie Rückblenden auf die Einrichtung der ersten eigenen Wohnung wird Zeitgeschichte unmittelbar und auf humorvoll lustvolle Weise erfahrbar. Aber auch traumatische Erinnerungen an den Krieg, an Angst, Armut, Hunger, ja Exil – werden spürbar, nicht zuletzt über die Reflexion der Perspektiven ihrer Töchter und deren Zukunftsvisionen.

„Symbolische Macht ist Macht, Dinge mit Wörtern zu schaffen.“ Pierre Bourdieu (1992)



Monika: „SW für schöner wohnen!... Ja, das war es! In fand diesen Stil sehr elegant, er war günstig und leicht zu pflegen, er passte zum neuen Lebensgefühl, stand für Wiederaufbau, Aufschwung, den neuen Wohlstand...“

Elisabeth: „Das Kürzel steht für Soziale Wohnkultur. Die Idee war, ähnlich wie beim Bauhaus vor dem Krieg, die Produktion von billigen und guten Möbeln, erschwinglich für jedermann/jedefrau... Es ab sogar Förderungen von der Gewerkschaft dafür... Wir waren ja alle ganz arm nach dem Krieg.“

Susanne: „Wir hatten diese Möbel am Land noch nicht... ich fand sie damals sehr schön und begehrenswert!... Dazwischen habe ich sie gehasst, heute finde ich sie wieder schön!“

Erika: Meine erste Nachkriegswohnung habe ich so eingerichtet, alles in Pastell Farben, die wunderschönen ausziehbaren Küchenkastl, alles in Hochglanz und verschiedenen Farben. SW-Möbel waren für mich damals die schönsten Möbel der Welt! Wir mussten jedoch die Möbel auf Ratenzahlung kaufen. Eine Monatsrate betrug 525 Schilling – genau der Betrag, den ich als Karenzgeld erhielt. In Gedanken kann ich noch immer durch diese Wohnung spazieren... Besonders schön war aber der Wandteppich im Wohnzimmer, den meine Schwiegermutter gestickt hat, im neuen Südseestil. Für uns war damals noch keine Spur von einem Italienurlaub, aber ich konnte manches mal vor meinem Wandteppich

KONZEPT „CAFÈ 50+“

Soziotheatrales Projekt mit Frauen über 50

FLEISCHEREI 2008

davon träumen... Mein Hausarzt sagte bei einem Hausbesuch zu mir: ‚Ihr habt ja eine richtige Puppenwohnung.‘ Worauf ich natürlich sehr stolz war.

Elsa: „Also mir gefällt der SW-Stil nicht! Er ist mir zu bieder. Ich wollte nie so eine Küche haben. Überhaupt koche ich nicht gern! Ich habe mich erst wohl gefühlt in meiner eigenen Wohnung, mit modernen Möbeln!“

Rita: „Ich komme aus Vorarlberg, da war alles anders. Meine Oma kochte noch auf dem offenen Herd mit großem Feuer... Das war für uns Kinder sehr heimelig, unvergesslich wie es da roch, nach frischem Holz und Reisig... Das ist heute alles verschwunden...“

Arbeitsansatz & Methoden

EVA BRENNER - Oral Histories & Theaterimprovisation Die Erforschung räumlicher, visueller & dramatischer Strukturen

Dies basiert primär auf der Erforschung, Sammlung und Strukturierung von Oral Histories – Erfahrungs- und Erlebnisberichten, persönlichen Dokumenten wie Briefen und Tagebüchern, bereichert durch visuelles und persönliches Material (Fotos, Filme, Zeitungsausschnitte, Gedichte, etc.). Nach einführenden persönlichen Gesprächen in der Runde der beteiligten Frauen über das gemeinsam gewählte Thema wird nach vorgegebenen einfachen dramatischen Strukturen im offene Raum der **FLEISCHEREI** improvisiert, wobei das Material per Mitschrift od. Video dokumentiert und später ausgewertet wird. Daran anschließende Gespräche vertiefen diesen Prozess, Ausschnitte aus Tagebüchern, Notizen, Briefen und eigenes visuelles Material wie Familienfotos od. Ausschnitte aus Frauenmagazinen, die die beteiligten Frauen gesammelt haben, ergänzen das Basismaterial. Nach 5-6 Wochen strukturierter Workshop-Arbeit wird eine erste vorläufige Performancestruktur erstellt, die daraufhin erprobt und weiter entwickelt, ergänzt, verändert werden kann. Der gesamte Entwicklungsprozess dauert zwischen 3-4 Monate, bis zu einem ersten „Showing“ vor Publikum kommt. Die Erfahrungen der Gruppe mit diesen Veröffentlichungen und die Resultate von Publikumsgesprächen fließen wiederum in die 2. Phase der Arbeit ein.

Dieser Arbeitsansatz entspricht gängigen Methoden des internationalen Kanons experimentellen Theaters, das von Eva Brenner und ihrem Ensemble seit 1998 erprobt und weiter entwickelt wird, das seit über 10 Jahren eine Lücke in der österreichischen Theater- und Kunstlandschaft füllt. Im Gegensatz zu klassischen Trainingsformen verbindet diese interdisziplinäre Theaterarbeit integrale und soziotheatrale Methoden eines erweiterten Theaterbegriffs, der sich sowohl für Künstler, Kunstinteressierte als auch Laien eignet, sowie mit sozialen, integrations-politischen und pädagogischen Zielen. In interaktiven Theaterprojekte, Workshops, Diskussionen und Work-in-progress Performances unter der Leitung von fachspezifisch ausgebildeten KünstlerInnen und TrainerInnen wird entsteht ein THEATER OF EMPOWERMENT, das seit Jahren auch in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern weiter entwickelt wird, u.a. in Kärnten, der Steiermark und in Niederösterreich; auf der Insel Korsika, F, und in Krakau, PL. Schwerpunkte liegen auf Einbeziehung von theaterinteressierten Laien und Autobiografischem Material, auf site-spezifischer und soziokultureller Gruppenarbeit.

Seit dem Jahr 2004 hat sich die Arbeit auf die verstärkte kulturelle Auseinandersetzung mit Menschen mit Migrationshintergrund verlagert. In Entwicklung sind neue Arbeitsmodelle für künstlerische Veranstaltungen verschiedenster Formate - u.a. soziotheatrale Cooking-Shows mit KünstlerInnen und MigrantInnen, theatrale Rituale wie „interkulturelle Hochzeiten“, die in lokalen Gasthäusern realisiert werden, Diskussionen, Workshops und Parties. Diese Events finden seit 2006 wöchentlich im öffentlichen Raum der **FLEISCHEREI**, bisweilen in benachbarten Restaurants und Vereinslokalen des Grätzels (7., 8. und 16. Bezirk) statt. Informationen über die kontinuierliche Theater- und Workshop-Arbeit unter www.experimentaltheater.com.

Eva Brenner (A/USA), geb. 1953 in Wien, ist seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und -Produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980-1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit M.A. und Ph.D., Theaterarbeit Off und Off-Off Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 des Theater- und Kunstraums „**FLEISCHEREI**“ in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle soziotheatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“ in Kooperation mit StadtteilvertreterInnen, NGOs, neuen sozialen Bewegungen und div. Zielgruppen (MigrantInnen, Jugendliche, Asylanten). 2002 Mitbegründerin des internationalen SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), das 2007 erstmals die Stadt Tulln (NÖ) einbezieht sowie 2003 ILÉMOUVANTE auf der Insel Korsika, Frankreich.

SILVIA BOTH

Begleitung im künstlerischen Prozess über den Körper und die Sprache

Die Begleitung findet auf der Basis von Systemischer integrativer Bewegungslehre (SIB) und zeitgenössischen Tanztraining statt. Die Systemische und integrative Bewegungslehre® (SIB) ist eine wirkungsvolle Methode die sich besonders u.a. für die Arbeit im künstlerischen Prozess eignet.

SIB führt Wissen und Praxis aus der Feldenkraismethode® mit lösungsorientierten Verfahrensweisen zusammen. Die Arbeit besteht u.a. aus „Bewegungslektionen“ die eine Optimierung der Bewegungsabläufe im Körper bewirken.

Folgende Schwerpunkte stehen beim Projekt „Cafe fifty“ im Vordergrund: Begleitung in der Vorbereitung und Entwicklung, Begleitung des Probenprozesses (Feedback, individuelle Begleitung...), Konkretisierung und Umsetzung durch die Zielarbeit, (dient zur Abklärung von Zielen und dem Entwickeln von neuen Sichtweisen sowie der Integration der Erfahrungen).

Das persönliche Interesse von Silvia Both liegt beim Verstehen des Zusammenspiels des menschlichen Geistes, der Sprache, in Verbindung mit dem Körper.

Silvia Both (A),

geb.1965, Tänzerin und Choreografin (zeitgenössischer Tanz), Ausbildungen: Tanzpädagogik am Konservatorium der Stadt Wien, Integrative Systemische Bewegungslehre (Dr.Nurit Sommer und Gudrun Schreiner), Erfahrungen mit systemischer Aufstellungsarbeit, vieljährige Praxis als Pädagogin(Training für TänzerInnen, Jugendliche und SchauspielerInnen)

Biografien der TeilnehmerInnen

Erika Jägerbauer

Ich wurde 1940 in Berndorf in N.Ö. geboren und habe dort auch meine Jugend verbracht. Nach meinem Schulabschluss 1954, arbeitete ich in den ehemaligen Kruppwerken als Bürokräft. 1960 heiratete ich und wurde Mutter von zwei Kindern. Nach der Karenzzeit war ich wieder zwei Jahre lang berufstätig. 1965 übersiedelte ich mit meiner Familie aus beruflichen Gründen meines Mannes nach Wien. Da ich für meine Kinder keinen Betreuungsplatz hatte, war ich (mit einjähriger Unterbrechung) erst wieder ab 1972 berufstätig. Ich habe als Fakturistin und anschließend als Ordinationshilfe gearbeitet. Insgesamt war ich achtundzwanzig Jahre berufstätig und bin seit 2000 Pensionistin. Meine Interessen und Hobbys: Lesen, Musik, Seiden- und Hinterglasmalerei, Kindheitserinnerungen und Gedichte schreiben, Kurse und Seminare besuchen.

Bis zu meinem achtzehnten Lebensjahr war ich Mitglied einer Theatergruppe, habe Zither und Mandoline gespielt und in einer Volkstanzgruppe getanzt. Im Oktober 2004 kam ich zum Erinnerungstheater und anschließend zum Experimentaltheater in die Gruppe Zeitenblicke.“

Rita Lazansky

geb. 17.10.54 in Feldkirch- Vorarlberg. Besuch der Volks- und Hauptschule, anschließend Hotelfachschule.

Anfang der 70-er Karenzzeit mit dem 1. Kind. Danach habe ich viele interessante Berufe erlernt u. gelebt.

1985 Heirat und zwei weitere Kinder. Dazu traf ich sehr bewusst die Entscheidung, meine Söhne mit der Erziehung in ihr junges Leben innerhalb eines Familienverbandes zu begleiten. Dazwischen hatte ich immer wieder gravierend gesundheitliche Rückschläge, bis zur Begegnung mit Krebs. Damit war ich zu alt und zu schwach für eine Wiederaufnahme eines Jobs. Meine Hobbys sind Familie, Hund und Kultur. Seit 2004 Teilnahme am Erinnerungstheater.

Monika Korvin

Geboren am 18. 05. 1941 und aufgewachsen in Wien.

Volksschule und Gymnasium mit Matura 1959 abgeschlossen, anschließend 3 Semester Welthandel studiert.

Dann Bürojob. Heirat 1966, Geburt der Tochter 1968, weiter im Berufsleben im Büro / Verkauf.

Seit 1997 in Pension, Studium der Theaterwissenschaft, Mag.a phil. 2003.

Erinnerungstheater / Laientheater seit 2005, anschließend Experimentaltheatergruppe „Zeitenblicke“.

Elsa Königshofer

geb. am 4.5.1948 in Wien, nach Matura Studium Germanistik und Leibesübungen, 2 Söhne (30, 26).

Ausbildung zur Psychotherapeutin - Systemische Familientherapie.

Nach 23 Dienstjahren am Gymnasium als Therapeutin in eigener Praxis tätig.

Nach Theater - und Ballettausbildung als Mädchen wieder Kontakt zum Theater in Form von

Erinnerungstheater 2003, Aufführungen im die-Theater 2004, Einladung zum Open Ohr Festival in Mainz 2005.

Multikulti Theater 2005-2007, 2008 Gründung des Vereins Zeitenblicke, Kontakt und Training in der "Fleischerei".

Susanne Schuster

Geboren am 15. 09. 1944 in Wien. Besuch der Volks- und Hauptschule 1950 – 1958. Danach PraktikantInnen -

Ausbildung und anschließend Tätigkeit als kaufmännische Angestellte . Nach der Geburt meiner Tochter in

Karenz. Ab 1968 als selbständige Antiquitätenhändlerin tätig. Besuch der Kunstschule Lazarettgasse von 1991

bis 1992 und intensive Auseinandersetzung mit Kunstgeschichte, Mythologie und Matriachatsgeschichte. Seit

der Pensionierung mit feministischer Gesellschaftskritik beschäftigt. Im Erinnerungstheater spiele ich seit 2004

mit, anschließend Experimentelles Theater in der Gruppe „Zeitenblicke“.

Elisabeth Zouboulakis-Rottenberg

Im Oktober 1947 wurde ich als Tochter aus der Emigration während des 2. Weltkriegs zurückgekehrter Eltern

in Wien geboren. Nach dem Besuch der öffentlichen Volksschule ging ich ins RG 10, wo ich im Zweig

„Frauenoberschule“ 1965 maturierte. Meinen Wunsch an der Kunsthochschule zu studieren stellte ich wegen

der Ausbildung zur Schneiderin zurück und übernahm nach dem frühen Tod meiner Mutter deren Werkstatt.

Nach der Geburt meines Sohnes 1968 wurde das Geschäft geschlossen und ich begann 1969 mein Studium

an der Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien. Vielen Jahren als Volksschullehrerin folgten 13 Jahre

als Schulleiterin. Seit 2004 bin ich im Ruhestand. Neben meiner beruflichen Tätigkeit habe ich mich im Bereich

der Frauenpolitik betätigt und bin derzeit in meiner Funktion als Bezirksrätin Vorsitzende der

Frauenkommission im 6. Wr. Gemeindebezirk. Seit 2004 spielte ich im „Erinnerungstheater“ mit;

anschließende Teilnahme am Experimentaltheater in der Gruppe „Zeitenblicke“

PROJEKT THEATER STUDIO – 1998-2008



www.experimentaltheater.com

Künstlerische Leitung: Dr. Eva Brenner (A/USA)

Das **PROJEKT THEATER STUDIO** ist im Jahre 1998 aus dem 1991 gegründeten Verein PROJEKT THEATER / *Wien - New York* hervorgegangen. Ziel des interaktiven Theaterlabors ist die Neubelebung der österreichischen Theaterlandschaft. Im Mittelpunkt steht die kontinuierliche Entwicklung experimenteller und interdisziplinärer Performancetheorie und –praxis. An den bislang fast 20 Hauptproduktionen beteiligten sich über hundert künstlerische MitarbeiterInnen aus dem In- und Ausland. Darunter waren Uraufführungen von Texten so renommierter AutorInnen wie Marlene Streeruwitz und Elisabeth Reichart, Margit Hahn und petschinka. Weiters wurden dramatische Bearbeitungen seltener Texte Ingeborg Bachmanns, Hanna Kralls, Werner Schwabs (Beitrag zu: Graz 2003 - Kulturhauptstadt Europas) und Else Lasker-Schülers erstmals inszeniert. Das Theaterprojekt „Auf der Suche nach Jakob“ wurde im Sommer 2003 in drei Sprachen in Wien und Krakau vorgestellt. Begleitet waren diese Hauptproduktionen von KünstlerInnengesprächen, Workshops mit renommierten ausländischen Trainern und special events.

Ein langfristig konzipierter Projektzyklus „**ENDSPIEL in process**“ (1998-2000) erforschte Samuel Becketts Stück „Endspiel“ in sechs Produktionen in Wien und Graz. Für den folgenden Zyklus „PHANTOM:LIEBE“ (2000-2003) schrieben zeitgenössische österreichische AutorInnen Auftragswerke über Möglichkeiten von Liebe und Beziehungen heute. Sie ermöglichten im intimen STUDIO-Rahmen den direkten Austausch zwischen Theater- und Literaturschaffenden an den Rändern eines anonymen Theaterbetriebs.

Seit 2002 veranstaltet das STUDIO das gemeinsam mit dem SCHIELE ART CENTRUM (Česky Krumlov) initiierte und von der EU-geförderte **SCHIELEwerkstattFESTIVAL** in Neulengbach/NÖ mit Schwerpunkt Zentraleuropa. Es findet jährlich in Kooperation mit lokalen und internationalen Kunstorganisationen statt und brachte bislang 60 KünstlerInnen aus acht Ländern zusammen. 2004 fand erstmals ein vom STUDIO ins Leben gerufenes Festival auf der Mittelmeerinsel Korsika statt: „**ILÉMOUVANTE**, internationale Ateliers für zeitgenössische Kunst“. Vierzehn KünstlerInnen aus sieben Ländern trafen sich in einem der schönsten und ältesten Dörfer Korsikas, um gemeinsam in verschiedenen Gruppen die Kunstsparten Theater, Musik, Bewegung, Gesang, Malerei und Film zu bearbeiten. Am Ende wurden die Ergebnisse in einem großen Spektakel «**ILÉMOUVANTE : LA FÊTE**» präsentiert. Dabei wurde das ganze Dorf zur Bühne.

Mit der Eröffnung des neuen Aktionsraums - der **FLEISCHEREI** im 7. Wiener Gemeindebezirk - begann im Herbst 2004 die phase2 des Theaters. Der Umzug in ein Ladenlokal aus dem 19. Jahrhundert mit großen Schaufenstern zur Strasse schafft eine Schnittstelle zwischen künstlerischer Arbeit, wissenschaftlicher Recherche und neuen sozialen Bewegungen. Die **FLEISCHEREI** ist ein post-postmoderner „Meeting Point“ von Theater und neuen sozialen Bewegungen im „künstlerischen Nahformat“. Im Zuge der Wiener Theaterreform hat sich im Jahr 2004 ein neues Leitungsteam herausgebildet und der neue Projektzyklus „**NICE TO MEAT YOU! / Szenen im Zeitalter von TERROR & COOLNESS**“ (2005-2007) entworfen. In Uraufführungen, interdisziplinären Kurz- und Langzeitprozessen, special events und Gastspielen werden Phänomene und Konsequenzen der „Neuen Weltordnung“ nach „9/11“ theatral erforscht. Den Auftakt bildete 2004 das Projekt „**FLEISCH_Rezitation**“ im öffentlichen Raum mit Uraufführungstexten von Margit Hahn und petschinka. Im Frühjahr 2005 widmet sich das Team der in Österreich weitgehend unbekanntes deutsch-jüdischen Lyrikerin Else Lasker-Schüler, ergänzt durch einen neuen Text von Marlene Streeruwitz. Das Projekt stellt anhand Lasker-Schülers „orientalisierender Prosa“ gegenseitige Projektionen von „Orient“ und „Okzident“ vor dem Hintergrund schwindender kultureller Identitäten zur Diskussion.

Das neue künstlerische Team um Eva Brenner, Corinne Eckenstein (fe/male polaroids) und Nicolas Dabelstein (theater turbine) präsentiert seit Herbst 2005 ein groß angelegtes **Heiner Müller-Projektjahr**, das mit dem Titel „In der Zeit des Verrats sind die Landschaften schön“ Uraufführungen wenig bekannter Werke und Adaptierungen später Gedichte vorstellt. Es sucht einen frischen Zugang zu Müller als Dramatiker und politisch-philosophischem Denker und hinterfragt seine Aktualität für das Theater heute. Im folgenden **Projektjahr 2006/07** schreiben junge österreichische AutorInnen Auftragswerke zu dem Thema „**Migration&Integration**“ neue Texte anhand von Elfriede Jelineks ästhetischen Entwürfe.

KONZEPT „CAFÈ 50+“
Soziotheatrales Projekt mit Frauen über 50
FLEISCHEREI 2008

ANHANG: Manifest für ein „Theater of Empowerment“

Plädoyer für ein Theater der Partizipation, Emanzipation und Koexistenz in Antwort auf die neoliberale Globalisierung und daraus resultierende Prozesse von Sozial- und Demokratieabbau, Prekarisierung von Arbeit und Monopolisierungstendenzen in Kunst/Kultur. Seit dem Jahr 2004 setzt die **FLEISCHEREI** auf Entwicklung neuer Arbeitsformate und Realisierungspraxen im öffentlichen Raum. In den Auslagen des ehem. Kolonialwarenladen aus dem 19. Jahrhundert experimentiert ein interdisziplinäres KünstlerInnen-Team mit Modellen eines erweiterten Theaterbegriffs, in dem Versuch, avantgardistische Theaterarbeit aus dem Ghetto elitärer Hochkultur zu holen und ein breites, nicht-Theater-gewohntes Publikum anzusprechen.

In kurzer Zeit hat sich die **FLEISCHEREI** etabliert als neuartiger Lern- und Handlungsraum im Grätzel, der den Dialog pflegt mit lokalen Organisationen, kleinen Gewerbetreibenden und neuen sozialen Bewegungen und einlädt zur Partizipation und zum Protest gegen den Verlust kreativer Freiräume. Erarbeitet werden diversifizierte migrationspolitische Projektformate, site-spezifische Performances und Diskursschienen an den Schnittstellen zwischen Kunst und Leben, die Theater wieder in der Mitte der Gesellschaft verorten wollen. Eingefordert wird ein neues Denken und Handeln für radikal zeitgemäßes politisches Theater, das seine Funktion als alltägliches „Lebensmittel“ wiedergewinnt. Die Trennlinien zwischen Konsument und Produzent sollen aufgebrochen, der öffentliche Raum, der über Privatisierungsprozesse verloren zu gehen droht, neu besetzt und das Publikum zu Mitwirkenden werden. Neue Zugänge zu Aspekten von Improvisations-, Forum- und Erzähltheater wie auch der Six Viewpoints of Performance werden ergänzt von soziologisch, pädagogisch und therapeutisch fundierten Ansätzen des „Empowerment“ (Neue Arbeit/Neue Kultur, Open Space, Soziokulturelle Animation, Familien- und Organisationsaufstellungen, Geschenkökonomie).

„**Theater of Empowerment**“ – eine der Community verantwortliche „Radikalisierung“ im Denken und Handeln - signalisiert Partizipation und Emanzipation! Gemeint ist eine neu politisierte Theaterpraxis, die den Formenkanon des Experimentaltheaters öffnet für neue Zielgruppen, die sich aktiv beteiligen (an Themenstellung und Arbeitsprozessen) und Netzwerke schaffen mit anderen autonomen Kunst- und Theatergruppen. Auf Basis aktueller sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse und der weltweiten Anti-Globalisierungsbewegung werden sozio/theatrale Projektformate entwickelt, die Stellung beziehen zu Krisen der Zeit: wachsende Armut, Demokratieabbau, gesellschaftliche Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und halbherzige Ausländer- und Flüchtlingspolitik. Ein wahrhaft „intrakultureller“ Dialog im Theater muss verortet in den Grundlagen von Menschenrechten, Gleichheit & Toleranz und der herrschaftsfreien Koexistenz der Kulturen verpflichtet sein. Nach dem Motto: „Eine andere Welt ist möglich!“ - Eva Brenner, 2008

t a n z p o o | Wien

Künstlerische Leitung: Silvia Both (A)

Kontakt: Verein PROJEKT THEATER

Dr. Eva Brenner

Neustiftgasse 133/13

A-1070 Wien

tel/fax 01/524 0738 / mobil 0676-6403961

website, email: www.experimentaltheater.com, office@experimentaltheater.com

© Juni 2008 / **FLEISCHEREI** * ZEITENBLICKE / t a n z p o o l